

Friedrich Gustav Hagemann

An die Völker Europas : Seiner Majestät dem König Friedrich Willhelm von Preussen unterthänigst übersandt

Rostock: Müller, 1787

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn816873127>

Druck Freier  Zugang



Cf - 7370(1)⁶

An
die Völker Europas

Seiner Majestät
dem König
Friedrich Wilhelm von Preussen

unterthänigst übersandt
von
Friedrich Gustav Hagemann
Schauspieler.

Ex
Bibliotheca
Academica
Rostochiensis



Rostock,

gedruckt in der Müllerschen Officin, 1787.

G-7370(118)
D 79 1062.

Die Rölber Europa

Seiner Majestät
von Königl.

Friedrich Wilhelm von Preußen

Friedrich Gustav von Sagan
Generalmajor



Druck
Verlag von G. Neumann, Neudamm

Sire.

Ich wollte mich einem Könige bekannt machen, der gleich im
Antritt Seiner Regierung der teutschen Muse einen Vater gab. Um
einer Privatbitte einigen Nachdruck zu geben, schrieb ich dies Ge-
dicht nieder und legte es zu Seinen Füßen. —

Aber Er, gewohnt Meisterstücke zu lesen, wie wird Er den flüch-
tigen Versuch eines Ungelehrten aufnehmen? — Vielleicht mit der

der Verfasser

X 2

Güte,

Güte, als ein Schulmācen den Auffatz eines Knaben annimmt, von dem er kein Meisterstück erwarten konnte.

Dem sei nun, wie ihm wolle. Bei einem Friedrich Wilhelm wird ein solcher Versuch immer noch eine wichtigere Empfehlung sein, als die eines Ministers, der etwa meinen Vater gekannt hat, oder eines Grafen, mit dessen Kammerdiener ich vielleicht bekannt bin, oder einer Prinzess, deren Kammerjungfer vielleicht meine Verwandte ist.

Der Verfasser.



Europa hat Raft! — die schmetternde Trompete

Weckt nicht der Nord zur wilden Schlacht.

Und unbekümmert fängt die sanfte Abendflöte

Den Minnesieg der Mitternacht.

Und Wilhelm bändigt stark den Donner wilder Kriege.

Er tauscht für Heeretheuern Stein

Des Aferdenkmals, für den blutgen Kranz der Siege

Den süßern Nahmen: Vater! ein.

Laßt, laßt ihm diese Raft. — Europens Nationen! —

Laßt meinen Wilhelm in Berlin,

Laß seinen Landmann in den neuen Häusern wohnen,

Wo keimende Plantagen blühen.

Ha, Nelder! was gewinnt ihr denn durch eure Kriege?

Wer uns bekämpft, stirbt oder flieht! —

Der Brennen Schlachten waren stets der Brennen Siege

Ihr Schlachtgefang ein Siegeslied.

Und Wilhelm erbt mehr vom großen Ahn als Staaten.

Gebt, Freche! nur Gelegenheit,

Und alle Grenzen sehen wieder Riesenthaten

Ein Echo für die Ewigkeit!

Doch,

Doch, gebt sie nicht. — laßt Ihm den schönsten Sieg der Siege

Wenn Er die Siegesucht besiegt;

Ach, laßt Ihn Vater sein, des Säuglings in der Wiege

Und Schuß der Wittwe, die ihn wiegt.

Ach! fleht der arme Landmann euch, ach laßt ihm Frieden!

Ach! fällt die Mutter schluchzend ein,

Sonst werden unsre armen Kinder Invaliden

Und unsre Felder Wüstenein.

Ach, ruft die Braut! ihr Fürsten! laßt mir meinen Bauer!

Der Vater giebt ihn mir zum Mann,

Folgt er der Fahne nach, so leg ich wohl die Trauer

Eh unsre Hochzeit war, schon an.

Euch

Euch flucht man nur. Euch nur allein durch alle Zonen,

Wenn ihr den besten König zwingt,

Daß Er Germanien, das Grab von Millionen

Mit frischem Heldenblute düngt.

Ihr lerntet — und seid stolz! von **Wilhelms** großem Ahnen

Eroberer und Helden sein:

Von **Wilhelm** lernet: Vater Eurer Unterthanen

Und — vaterländischer Muse sein.



